

Negativzinsen wird niemand wollen

Raiffeisenbank Main-Spessart legt positive Bilanz vor – Filialen stehen auf dem Prüfstand

Von unserem Redaktionsmitglied
ANDREAS BRACHS

MAIN-SPESSART „Ein kontinuierliches Wachstum in nahezu allen Bereichen bescherte der Raiffeisenbank Main-Spessart auch 2015 ein gutes Geschäftsjahr.“ Auf diese Formel bringt der Vorstand die Zahlen, die sich trotz anhaltender Niedrigzinspolitik sehen lassen können.

Am Mittwoch stellten Vorstandsvorsitzender Michael Zeuch, sein Vorstandskollege Andreas Fella und Aufsichtsratsvorsitzender Elmar Menzel der Presse die Jahresbilanz vor. Am Abend zuvor hatte das Trio sie in der Vertreterversammlung präsentiert.

Die Bilanzsumme der Genossenschaftsbank erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr um 3,7 Prozent auf 1,28 Milliarden Euro. Sowohl die Einlagen der Kunden als auch die ausgereichten Kredite nahmen zu. Und das im Genossenschaftsverbund betreute Kundenvolumen wuchs gar um 7,1 Prozent auf 2,62 Milliarden Euro. Damit verteidigt die Raiffeisenbank Main-Spessart ihren dritten Platz unter den Genossenschaftsbanken in Unterfranken.

Wachstumsträger Wohnbau

Wachstumsträger in der Bilanz und bei den Kundenkrediten sind die Wohnbadaufnahmen. Wenn die Geldanlage kaum Zinsen bringt, stecken die Anleger ihre Vermögen in Immobilien, erklärte Andreas Fella. Die günstigen Kreditzinsen helfen, ins eigene Heim zu kommen. Eine Immobilienblase kann Fella in Main-Spessart nicht erkennen. Noch seien die Investitionen in Hausbau oder -sanie- rung sinnvoll.

Von der runden Milliarde an Kundeneinlagen ist das meiste Geld in kurzfristigen Anlagen geparkt – eine Tatsache, die der Bankvorstand beklagt. Zeuch würde die Sparer gern ermuntern, sich nach ausführlicher, individueller Beratung für einen breiten Vermögensaufbau zu interessieren, um mehr Rendite zu erwirtschaften.

Verringert hat sich für die Bank der Zinsüberschuss – wenig überraschend angesichts der Geldpolitik der Europäischen Zentralbank. Er lag bei 25,1 Millionen Euro. Dafür strich die Bank reichlich Provisionen ein. Der Überschuss erhöhte sich dort um 13,6 Prozent auf 9,4 Millionen Euro. Das reicht am Ende für einen leicht gestie-

genen Jahresüberschuss. Eine Zahl präsentierte das Trio mit Stolz: Die Mitgliederzahl erhöhte sich von 38 771 auf 40 726. Damit ist also jeder dritte Main-Spessarter inzwischen ein Genosse. Diese Verbundenheit mit der Bank zeigte sich schon an der Wahlbeteiligung für die Vertreterver-

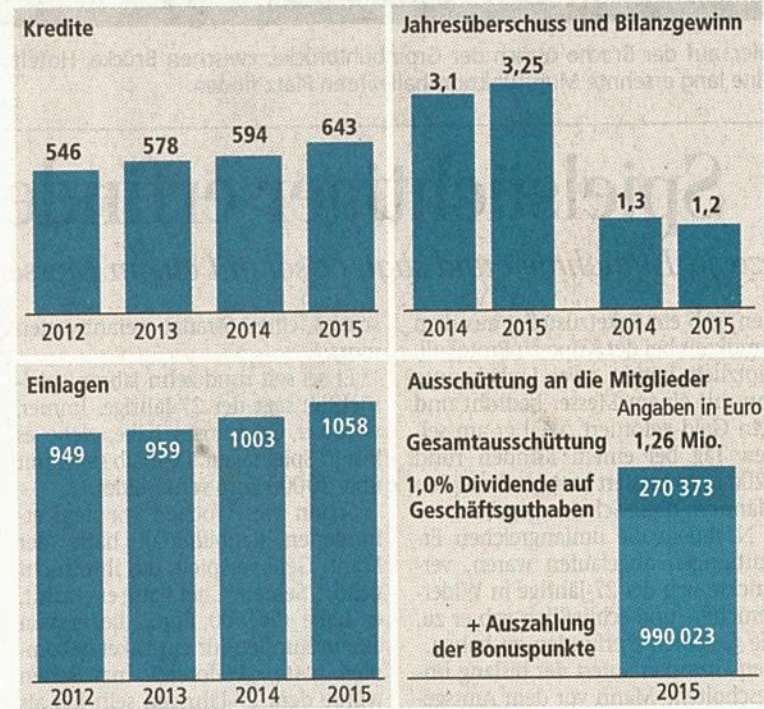
sammlung im Frühjahr und lässt sich auch an den ausgereichten Boni ablesen. Zusätzlich zur Dividende von einem Prozent zahlt die Bank mehr als das Dreifache an Boni an die Mitglieder aus. Im Durchschnitt erhielt ein Genosse folglich 4,6 Prozent Verzinsung auf seine Geschäftsanteile.



Bestimmen die Geschicke der Raiffeisenbank Main-Spessart (von links): Vorstandsmittglied Andreas Fella, Aufsichtsratsvorsitzender Elmar Menzel und Vorstandsvorsitzender Michael Zeuch.
FOTO: ANDREAS BRACHS

Bilanz der Raiffeisenbank Main-Spessart 2015

Angaben in Millionen Euro



QUELLE: RAIFFEISENBANK MAIN-SPESSART / MP-GRAFIK: JUTTA GLÖCKNER

Was macht der Bank Sorgen? Außer dem seit Jahren anhaltenden Niedrigzinstal ist es „die überbordende Regulatorik“, wie Zeuch die Auflagen der EU nennt. Seit der Finanzkrise kämpfen die Banken haufenweise mit Bürokratie und dem Zwang zur (übermäßigen) Rücklagenbildung. Zeuch vermisst dabei das richtige Augenmaß für Groß- und kleine Banken.

Die Folge: Die Kosten steigen und die Banken reagieren mit Einsparungen und Fusionen. Im Main-Spessart-Kreis, beruhigte Zeuch, sei eine erneute Fusion nicht nötig. Allerdings beschäftigt sich die Raiffeisenbank wie viele andere Geldinstitute in der Region mit ihrem Filialnetz. Zeuch bekannte, dass man die Geschäftsstellendichte in den nächsten Monaten durchleuchten wolle. Aussagen über deren Zukunft will er noch in diesem Jahr treffen. Schließungen sind also nicht mehr ausgeschlossen.

Mehr Qualität bieten

Doch die Bankvorstände wollen damit nicht die Nähe zum Kunden verlieren. Im Gegenteil: Für sie bedeutet es, die Qualität und Tiefe der Beratung noch zu steigern, aber diese Kapazitäten nicht mehr auf Dauer in jedem Ort vorzuhalten. In den 46 Geschäftsstellen arbeiten 331 Beschäftigte, darunter 34 Auszubildende. Im September werden neun neue Azubis hinzukommen. Man wolle sich „an den Laufwegen der Kunden“ orientieren – sprich dort personell stark auftreten, wo viele Kunden wohnen oder arbeiten. So wird zum Beispiel die Innenstadt-Filiale von Lohr barrierefrei ausgebaut, und auch die Öffnungszeiten sollen verlängert werden. Weiter investieren will der Vorstand auch ins Online-Banking mit all seinen Vertriebswegen. Die Zuwächse bei der Handynutzung von Bankgeschäften sei enorm.

Eine weitere Möglichkeit, Kosten einzudämmen, wäre, die Gebühren zu erhöhen. Doch das ist schon 2015 erfolgt. Blicke noch die Frage, ob man die Einlagen der Kunden irgendwann mit Negativzinsen belegen würde, so wie die Zentralbanken das schon bei den Geldhäusern tun. „Für institutionelle Anleger ist das mittelfristig vorstellbar; für die Privatkunden wird das niemand wollen“, antwortete Zeuch. Die Raiffeisenbank werde das verhindern: „solange es geht“.

Raiffeisenbank arbeitet an neuem Modell für Filialen

Jahresbilanz 2015: Details noch für dieses Jahr angekündigt – Negativzinsen für Privatkunden zurzeit kein Thema

MAIN-SPESSART. Die Raiffeisenbank Main-Spessart hat beim Bilanzgespräch am Mittwoch in ihrer Lohrer Zentrale auf ein positives Jahr 2015 zurückgeblickt und ist auch für 2016 optimistisch. Die weitere Ertragslage sei »durchaus anspruchsvoll«, meinte Vorstandsvorsitzender Michael Zeuch, der mit seinem Kollegen, Vorstand Andreas Fella, Rede und Antwort stand.

»Keine Tabus«

Zeuch kündigte an, die Raiba werde sich in den nächsten Monaten intensiv mit einem neuen Geschäftsstellenmodell beschäftigen. »Wir werden uns fragen müssen, wo wir nicht mehr sein können.« Das klingt nach Filialschließung – auch wenn Zeuch dieses Wort nicht in den Mund genommen hat. Noch in diesem Jahr solle es zu dem neuen Filialmodell Aussagen geben. Er stellt klar: Es gäbe keine Tabus.

Wegen des »Zinstals« gingen die Zinserträge zurück, »wir müssen gegensteuern«, so Zeuch. Eine weitere Fusion auf lokaler Ebene ist für ihn »mittelfristig« aber kein Thema: »Wir sind seit 2010 top aufgestellt.« Die Raiffeisenbank Main-Spessart habe eine »gute Größe, wir sind in dieser Größe auch zukunftsfähig«. Haupttreiber der Kreditausgabe sei im vorigen Jahr die Baufinanzierung gewesen, informierte Vorstand Andreas Fella. Ist das für ihn bereits das Anzeichen einer Immobilienblase? In den Großstädten seien die Immobilienpreise »exorbitant gestiegen«, so Fella.



Die Raiffeisenbank baut die Lohrer Innenstadtiliale behindertengerecht um und schafft dafür in der Seitengasse einen barrierefreien Zugang. Foto: Thomas Josef Möhler

Im Überblick: Geschäftsjahr 2015 der Raiffeisenbank

2015 sei für die Raiffeisenbank Main-Spessart trotz aller Widrigkeiten auf dem Kapitalmarkt ein gutes Jahr gewesen, erklärten Vorstandsvorsitzender Michael Zeuch und Vorstand Andreas Fella beim Bilanzgespräch. Das lässt sich an den Zahlen ablesen:

- **Bilanzsumme:** Sie erhöhte sich um 3,7 Prozent auf 1,281 Milliarden Euro. Die Raiba Main-Spessart ist damit die drittgrößte Genossenschaftsbank in Unterfranken.

- **Kundenkredite:** Die Forderungen an die Kunden stiegen um 8,3 Prozent auf 643 Millionen Euro. Insgesamt hat die Raiba 2015 neue Kredite in Höhe von

212 Millionen Euro ausgegeben.

- **Kundeneinlagen:** Sie stiegen, auch bedingt durch die Übernahme der VR-Bank-Filiale in Gemünden, um 5,5 Prozent auf 1,058 Milliarden Euro. Neben diesen Einlagen halten die Kunden der MSP-Raiba bei den Verbundpartnern ein bilanziell nicht berücksichtigtes Vermögen von 780 Millionen Euro.

- **Ergebnis:** Der Zinsüberschuss sank um 360 000 Euro auf 25,1 Millionen Euro, der Provisionsüberschuss stieg um 13,6 Prozent auf 9,4 Millionen Euro. Der Jahresüberschuss lag mit 3,25 Millionen Euro knapp über dem Vorjahresergebnis. (tjm)

Auf dem Land herrschten noch die »sinnvollen Investitionen« vor: »Es wird sehr viel renoviert und energetisch saniert.« Deshalb sehe er im Kreis keine Immobilienblase. »Wir achten schon darauf, dass sich die Leute nicht übernehmen«, versicherte Michael Zeuch.

Alles, was an die Kunden verausgabt werde, »hilft uns, denn wir müssen es nicht am Kapitalmarkt anlegen, der keine Freude macht«. Der Vorstandsvorsitzende beklagte sich über die »überbordende Regulatorik« im Bankensektor. Dabei werde die Verhältnismäßigkeit nicht beachtet, weil die vielen Regularien für Großbanken und für kleine Institute gälten.

Wegen des Zinstiefs werde es »nicht ausbleiben, dass institutionelle Anleger mittelfristig mit negativen Zinsen rechnen müssen«. Im Privatkundengeschäft wolle man das nicht, »wir müssen das so lange wie möglich verhindern«.

Die Vertreterversammlung am Dienstag entlastete nach Angaben der beiden Direktoren Vorstand und Aufsichtsrat einstimmig. Die Aufsichtsräte Richard Redelbach (Roden), Marcus Staub (Partenstein) und Johann Trenkwalder (Karlstadt) seien bestätigt worden.

Ausschüttung an Mitglieder

Einig gewesen seien sich die anwesenden 222 Vertreter auch bei der Verwendung des Jahresüberschusses: 1,26 Millionen Euro würden an die über 41 000 Mitglieder ausgeschüttet. Bis zu seinem Ruhestand 2018 möchte Zeuch die Mitgliederzahl auf 44 444 steigern. tjm

Raiba strukturiert um

MAIN-SPESSART. Die Raiffeisenbank Main-Spessart überarbeitet ihr Geschäftsstellenmodell. Details sind noch nicht bekannt. > Seite 22